

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 24 (1917)

Heft: 1-2

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

getönt, die dankbaren Stoff für Diskussionsabende abgeben dürften. Mit interessanten Voten beteiligten sich an der Aussprache die Herren Dr. A. Bollag, der Syndikus des Verbandes, ferner Herr F. Reymond aus Biel, der in temperamentvoller Weise die Auffassung der welschen Schweiz in manchen wichtigen Fragen zum Ausdruck brachte.

Eine angenehme Ueberraschung für die Anwesenden und für die Mitglieder des Verbandes überhaupt ist die anlässlich der Generalversammlung erfolgte Mitteilung, daß die Firma A. Natural, Lecoultré & Co. in Basel, die auch Verbandsmitglied ist, für das Vereinslokal einen wertvollen Archivschrank gestiftet hat. Derselbe ist zur Zeit in der Ausführung begriffen und wird nach seiner Fertigstellung nicht nur als Zierde des Raumes, sondern noch mehr als ein für den Verband nützlich Objekt, die gebührende Wertschätzung finden. Möge er das Archiv der wünschenswerten regen Verbandstätigkeit werden, die nach Ueberwindung der Widerwärtigkeiten dieses Krieges sich hoffentlich recht lebhaft entwickeln wird.



Ein Geschäfts-Jubiläum.

Mit dem Jahreschluß 1916 konnte die Weberei Sernftal A.-G. in Engi ihr 50-jähriges Jubiläum feiern. Den Anlaß benützte der tit. Verwaltungsrat genannter Firma, die Angestellten, Meister und Arbeiter reichlich zu beschenken. Den Arbeitern wurden je nach den Dienstjahren 10—200 Fr. ausbezahlt. Viele von ihnen sind 30—40 Jahre im Geschäft tätig, eine Zettlerin sogar volle 50 Jahre und sie verdient es, besonders erwähnt zu werden, weil sie während dieser langen Dienstzeit nie wegen Krankheit ausbleiben mußte, heute noch rüstig ist und trotz hohem Alter ihre Zettelmaschine weiter bedient.

Am Abend des 30. Dezember waren sämtliche Angestellte, Meister und männlichen Arbeiter, zirka 100 an der Zahl, von den Herren Prinzipalen zu einem Jubiläumsfestchen in das Gasthaus zum Adler in Engi eingeladen. In würdiger Weise wurde von den Herren Chefs, zurückschauend auf die Gründung bis heute und ausschauend auf die nächste Zukunft, ein Ueberblick gegeben. Auch sonst ist manches schöne Wort gesprochen worden.

Es verdient anerkennend erwähnt zu werden, daß auch diese Firma schon seit längerer Zeit ihren Arbeitern und für deren Kinder unter 14 Jahren Teuerungszulagen zuwendet, sowie den im Militärdienst befindlichen immer einen Teil ihres Lohnes ausbezahlt.

Nachstehend eine kurze Chronik des Geschäftes. Gegründet von den Herren L. Blumer sel., Leuzinger und Freuler im Jahre 1863 und mit 168 Webstühlen anno 1865 bezw. 1866 in Betrieb gesetzt, erfuhr die Fabrik unter dem Namen L. Blumer & Co., Weberei Sernftal, schon Mitte der 70er Jahre eine Erweiterung durch einen Anbau für 72 Stühle. Anno 1895 erwarb sich letztgenannter Fabrikant die Realitäten der Weberei Elmer & Cie. in Engi-Hinterdorf, welche vier Jahre zuvor durch einen Brand zerstört worden war, baute sie neu auf und vergrößerte so sein Geschäft wesentlich. Im Jahre 1899 erstellte er wiederum einen Anbau für die Vergrößerung der Vorwerke, sowie unterdessen notwendig gewordene andere Bauten, wie neues Kesselhaus, Werkstätte, diverse Magazine etc. Schon damals war die Firma eine der größeren Rohwebereien und hatte einen guten Ruf weit über die Schweizergrenzen hinaus. Ihre Erzeugnisse in schweren breiten Tüchern und Jacquardgeweben gingen bis in die Donauländer hinunter. Der tüchtige Geschäftsleiter, Herr Ständerat L. Blumer, welcher sich auch durch Schaffung von gemeinnützigen und unvergänglichen Werken hohe Verdienste erwarb — erwähnt sei auch seine Mitwirkung am Zustandekommen der Sernftalbahn — wurde schon im Jahre 1869 zum Landrat und 1893 zum Ständerat gewählt. Er starb leider allzufrüh im Jahre 1905.

Es bildete sich dann eine Aktiengesellschaft und an die Spitze der Geschäftsleitung traten seine zwei Söhne.

Wenn auch die Textilindustrie gerade vor und in den Gründungsjahren der A.-G. einen schweren Konkurrenzkampf zu be-

stehen hatte, so blieb das Geschäft doch stets durchaus auf der Höhe der Zeit. Die inneren maschinellen Einrichtungen wurden fortgesetzt vervollkommen und im letzten Jahre konnte außerdem ein neues schmuckes Verwaltungsgebäude erstellt und dem Betrieb übergeben werden.

Von der Mannigfaltigkeit der Fabrikation im allgemeinen und der tadellosen Herstellung verschiedener Spezialartikel zeugte namentlich die Abteilung der Firma an der Schweizerischen Landesausstellung 1914 in Bern.

Die Weberei Sernftal A.-G. betreibt heute 476, zumeist doppelbreite Webstühle; ein großer Teil davon ist mit Ratiören und Jacquardmaschinen versehen. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten ist auf 390 gestiegen. Möge dieser angesehenen Firma weitere Blüte und günstige Entwicklung beschieden sein! K. H.

Kleine Mitteilungen

Fünzig Jahre Annoncen-Expedition. Am 1. Januar des neuen Jahres blickte die weltbekannte Annoncen-Expedition Rudolf Mosse auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurück und darf damit einen Gedenktag begehen, der manchen Rückblick auch auf die Entwicklung des gesamten Handels und Verkehrs gestattet. Dieses Haus wurde von Rudolf Mosse in einer Zeit begründet, da sich auf kaufmännischem und industriellem Gebiet ein neues, stark nach vorwärts drängendes Leben zu betätigen begann. Der Presse fiel damit die natürliche Aufgabe zu, diese Entwicklung zu begleiten und zu fördern, und so war es der weittragende Plan Rudolf Mosses, das Anzeigenwesen, in dem sich Angebot und Nachfrage der Volkswirtschaft sammeln, auf eine breitere Grundlage zu stellen. Er wollte eine Zentralstelle schaffen, die als Vermittlerin zwischen Publikum und Zeitung diente und den Verkehr in beiderseitigem Interesse einheitlicher und bequemer gestaltete, ohne die Kosten der einzelnen Anzeige im mindesten zu erhöhen. Das Publikum wurde so der Mühe des direkten Verkehrs mit den Zeitungen entzogen und zugleich mit fachkundigen Informationen bedient; für die Zeitungen andererseits ließ sich ein erheblicher Teil der Arbeit ersparen und der Inserentenkreis erweitern.

Auf diesen Grundgedanken baute Rudolf Mosse sein Unternehmen auf, das mit kleinen Anfängen einsetzte und sich im Lauf der vergangenen fünfzig Jahre ständig vergrößert hat. Aus dem ersten, bescheidenen Inlandsverkehr hat sich nach und nach ein Weltverkehr entwickelt. In der Schweiz besteht eine selbständige Niederlassung der Firma schon seit 1871, und zwar in Zürich (Limmatquai 34, Rudolf-Mosse-Haus), ferner in Basel (Aeschenvorstadt 50). Darüber hinaus hat die Firma in allen großen Plätzen des deutschen Reiches, in Oesterreich-Ungarn, neuerdings auch im Königreich Polen (Warschau), eigene Zweiggeschäfte begründet, die den Verkehr des Publikums mit der Zeitungswelt vermitteln. Im ganzen beschäftigt die Firma zurzeit 1375 kaufmännische Beamte. Hinzu kommen noch etwa 200 Agenturen im In- und Ausland.

Dem Verkehr mit Publikum und Zeitung dient auch der Zeitungskatalog von Rudolf Mosse, ein wohlbewährter Führer auf dem Gebiet der Zeitungsreklame, sowie Rudolf Mosses Normal-Zeilenmesser, der eine sichere Handhabe für die Bestimmung der Zeilenzahl bietet, die eine Annonce in einer beliebigen Zeitung einnimmt.

Nach dem Tode des frühern Mitinhabers der Firma, Emil Mosse, steht, zusammen mit dem jetzigen Teilnehmer, Herrn Hans Lachmann-Mosse, Herr Rudolf Mosse nach wie vor in voller Rüstigkeit an der Spitze des Gesamtunternehmens. — Wenn der Friede erst wieder Beruhigung in Europa geschaffen haben wird, darf die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse darauf rechnen, den alten Erfolgen neue hinzuzufügen und damit zur Ausbreitung des Handels und Verkehrs auch in Zukunft beizutragen.

Wiederaufnahme der Rheinschifffahrt Basel-Strasbourg. Gegenwärtig schweben zwischen den deutschen und den zuständigen schweizerischen Behörden Unterhandlungen über die Wiederaufnahme der Rheinschifffahrt, die hauptsächlich Kohlentransporte zum Zwecke haben soll. Eine stattgefundene Konferenz in Basel erklärte sich grundsätzlich mit diesem Plane einverstanden. Festge-

stellt sind noch nicht die technischen Einzelheiten der Verkehrsöffnung, wie die Frage der Zollbehandlung, der Paßkontrolle, der polizeilichen Maßnahmen gegen Spionage usw. Eine weitere Konferenz wird sich mit dieser Frage befassen.



Brennesselanbau und -Verwertung.

Von Artur Weiß, Professor der industriellen Privatwirtschaftslehre an der Handelshochschule München, bringt die „Leipziger Monatschrift für Textilindustrie“ in ihrem Wochenbericht vom 3. Januar und ff. folgende interessante Abhandlung über dieses aktuelle Thema.

Daß nicht nur der gegenwärtige Weltkrieg, sondern auch frühere Kriege einen Umschwung im Wirtschaftsleben gebracht haben, lehrt die Weltgeschichte. So gab Napoleons Kontinentalsperre den Anlaß zur Schaffung der Rübenzuckerindustrie Europas. Als im Krimkrieg Rußlands Flachsausfuhr unmöglich war, wurde die indische Jutefaser nach Europa eingeführt und hat sich dauernd behauptet. So gibt auch der jetzige Weltkrieg den Anstoß zu neuen Erfindungen oder wenigstens zu neuen Wegen im Wirtschaftsleben.

England will uns nicht nur aushungern, sondern auch durch den Mangel an Bekleidungsstoffen niederringen. Aus diesem Grunde hat es uns von dem Bezuge der Rohbaumwolle ausgesperrt. Vielleicht erwächst aus Albions Plan den Mittelmächten wirtschaftliches Zukunftsheil! Es dürfte daher interessieren, vorerst einiges über die wirtschaftliche Bedeutung der uns so lieb und teuer gewordenen Baumwolle zu erfahren.

Die Vereinigten Staaten von Amerika versorgten bis tief in das Jahr 1915 fast die gesamte Welt mit diesem Rohstoff. Die Baumwollwelternten bewegten sich im Durchschnitt der Jahre 1904 und 1914 zwischen 19 und 22 Millionen Ballen, wovon fast $\frac{2}{3}$ auf Amerika allein entfallen. Die amerikanische Baumwollindustrie selbst verbrauchte — den gleichen Jahresdurchschnitt gerechnet — ungefähr 5 Millionen Ballen jährlich, wobei ein Ballen mit 225 kg angenommen werden muß. In welchem Maße sich die amerikanische Baumwollindustrie im Verlaufe der Kriegsjahre 1914/16 vergrößert hat, läßt sich heute mit absoluter Sicherheit nicht bestimmen.

Daß jedoch die Spindelzahl Amerikas gewaltig gestiegen sein muß, ist dem in April 1916 veröffentlichten statistischen Ausweise zu entnehmen, der da besagt, daß die amerikanische Baumwollindustrie während des Erntejahres 1915/16 dem amerikanischen Baumwollmarkt ungefähr $1\frac{1}{4}$ Millionen Ballen mehr entnommen hat wie in der gleichen Periode des Vorjahres. Wenn auch zur Vermehrung der Baumwoll-Böden in Amerika sehr geeignete Gebiete in Hülle und Fülle zur Verfügung stehen, und der Ernteertrag schätzungsweise auf die vierfache Höhe gebracht werden könnte, muß dennoch mit einem ersten Faktor gerechnet werden: dem Mangel an geeigneten Arbeitskräften! Da die zur Bewältigung von Riesenernten nötige Vermehrung der Arbeiterzahl auf große Schwierigkeiten stößt, und die Regierung der Vereinigten Staaten der Einwanderung der für den Baumwollanbau sehr geeigneten Japaner und Chinesen — vielleicht aus Gründen politischer Natur — nicht sonderlich sympathisch gegenüberstehen dürfte, so tauchen im Hintergrunde bereits Sorgenwölklein auf. Nämlich die Sorge, wie die Baumwollwelternten mit dem von Jahr zu Jahr zunehmenden Baumwollweltverbrauch in Einklang gebracht werden könnten? Von wesentlichster Bedeutung ist der Umstand, daß die Baumwollpflanze durch Krankheiten und Schmarotztiere beträchtlichen Schaden leidet, der erst so jungfräuliche Boden der hervorragenden Baumwollgebiete wie Louisiana, Texas, Carolina und anderer mehr sich in absehbarer Zeit erschöpfen dürfte, aber auch die Güte der Faser zwar leise aber merklich zurückgeht, weil die beste Baumwollsaat eine Zeit hindurch fast ausschließlich der Oelgewinnung diente. Aus diesen Gründen ist es erklärlich, weshalb die interessierten Kreise die bereits bestehenden Baumwollgebiete zu vergrößern, bzw. gänzlich neue zu erschließen trachten.

In erster Linie schien Ostindien berufen zu sein, der amerikanischen Monopolspekulation einen Riegel vorzuschieben und die Hoffnung der baumwollverbrauchenden Kreise zu bilden. Bewegt sich doch Indiens Jahreserzeugung zwischen $4\frac{1}{2}$ bis 5 Millionen Ballen,

während die amerikanische Baumwollernte mit $13\frac{1}{2}$ Millionen Ballen im Durchschnitt angenommen werden kann.

Diese Ziffern zeigen deutlich, daß der Anbau, die Ernte, Verfrachtung und Verarbeitung dieser Pflanzenfaser Millionen, ja zahllose Hände in Bewegung setzt und eine Unterbindung ihrer Einfuhr bzw. Ausfuhr nicht nur für die baumwollverbrauchenden, sondern auch baumwollerzeugenden Gebiete von unüberschbaren Folgen begleitet sein müßte.

Aber auch an die Möglichkeit eines Baumwollausfuhrverbotes seitens der Vereinigten Staaten wäre bei Zeiten zu denken. Es würde erwähnt, daß sich die amerikanische Baumwollindustrie von Jahr zu Jahr beträchtlich vergrößert, die amerikanischen Spindeln bereits heute ungefähr 40 Proz. der heimischen Baumwollerzeugung verzehren. Außerdem wäre zu bedenken, daß Amerika fast ausschließlich Ringspinnmaschinen verwendet, die um ungefähr 35 Proz. mehr Garn liefern wie die in Europa und der übrigen Welt in großem Ausmaß aufgestellten Seelfaktoren. Und wäre es bei dem uns bekannten Machthunger der amerikanischen Trustmagnaten gar so ausgeschlossen, wenn neben den stolzen Feldruf: „Baumwolle ist König“ das herausfordernde Lösungswort: „Die amerikanische Baumwolle den Amerikanern“ gestellt und im Laufe der Zeit die Ausfuhr der amerikanischen Baumwolle gänzlich gesperrt werden würde, um die von Amerikas Gnaden abhängigen Baumwollverbraucher zu zwingen, die amerikanische Flocke in Gestalt des Endproduktes zu schlucken? (Fortsetzung folgt).

Redaktionskomitee: **Fr. Kaeser**, Zürich (Metropol),
Dr. Th. Niggli, Zürich 2, **A. Frohmader**, Dir. d. Webschule Wattwil
Mitarbeiter des Schweiz. Wirkereivereins: **Dr. C. Staehelin**, Zürich 1



Siemens-Schuckertwerke,
G. m. b. H.,
Zürich

J. A. Gubelmann Mech. Werkstätte Rapperswil

Telephon 158 Fabrikation von am Zürichsee

Weberschiffli (Schützen) für Seiden- und Baumwollweberei mit oder ohne Fadenbrems- und Rückzugvorrichtung.

Blechconnus-Spulen.

Brochierschiffli mit pat. Fadenspannung.

Windmaschinenspindeln (Patent).

Rispechnürzwirn-Apparate, Spiralfedern.

Ratiärenkarten u. -Nägel, Wechselkarten etc.

Spezialität: Massen-Artikel in Draht und Blech.